

Pressemitteilung

Friedberg, 14. Juni 2017 94/17

Energiewende vor Ort – Erfolgreiche Kooperation beim Windpark Kopf und Köppel in Ulrichstein

Erster Spatenstich für Windpark – Bauarbeiten haben begonnen

Endlich kann es losgehen. Fast fünf Jahre Vorplanung und sogar eine aufwändige Umweltverträglichkeitsprüfung waren erforderlich, bis die Vorbereitungen zum Bau von zwei weiteren Windenergieanlagen moderner Bauart am Standort Ulrichstein-Kopf und Köppel begonnen werden können und es nun zum ersten, symbolischen Spatenstich kam.



Erster Spatenstich in Ulrichstein, unter anderem mit Rainer Schwarz (3.v.r), links daneben Dr. Hans-Peter Frank, Andy Bohn und Edwin Schneider

Das Regierungspräsidium in Gießen hatte den Bau von zwei Anlagen vom Typ Enercon E 101 mit einem Rotordurchmesser von 101

Seite 2

Metern, einer Nabenhöhe von 149 Metern und einer Nennleistung von je drei Megawatt im Dezember 2016 genehmigt. Aus natur-schutzfachlichen Gründen wurden zunächst Ende Februar vom Forstamt Schotten die Baumfällarbeiten erledigt. Bis Ende Juli finden nun die konkreten Vorbereitungen auf der Baustelle statt. Im August soll der Turmbau beginnen. Mit den Erdarbeiten wurde zum Schutz von Haselmäusen erst ab Mitte Mai (nach Ende deren Winterschlaf-phase) begonnen.

Investoren und Betreiber für das Projekt sind die ovag Energie AG aus Friedberg und der in Schwalmtal ansässige Unternehmer Andy Bohn, die dazu gemeinsam eine Projektgesellschaft, die Windpark Kopf & Köppel GmbH & Co. KG gegründet haben. Schon mehrfach hatte die HessenEnergie, ein Tochter-Unternehmen der ovag Energie AG, mit Familie Bohn zusammengearbeitet. Diese gute Zusammenarbeit wurde bei dem neuen Vorhaben in Ulrichstein jetzt noch weiter vertieft, betonen die beiden gleichberechtigten Geschäftsführer der Projektgesellschaft, Dr. Hans-Peter Frank, Prokurist bei der ovag Energie AG und Andy Bohn.

Am symbolischen ersten Spatenstich nahmen Vertreter der Vertragsparteien teil wie Rainer Schwarz, Vorstand der ovag Energie AG. Er, erläuterte, das Großprojekt solle rund zehn Millionen Euro kosten.

Für den Standort sprechen neben der für einen Mittelgebirgsstandort sehr guten Stromertragsprognose auch die bereits vorhandenen sieben bestehenden Anlagen westlich des neuen Windparks, zudem das vorhandene Wegenetz sowie die angrenzende Landesstraße. Gerd Morber, Bereichsleiter bei der HessenEnergie: „Das Vorhaben ist ein wichtiger Meilenstein und ein bedeutsamer regionaler Beitrag zur Verminderung klimaschädlicher Emissionen aus der konventionellen Stromerzeugung sowie zur Ressourcenschonung.“

„Durch Nutzung gemeindeeigener Flächen, für die wir jährliche Pächterlöse erhalten, bleibt ein nennenswerter Teil der Wertschöp-

Seite 3

fung direkt in der Kommune und wir realisieren unseren Beitrag zum Ausbau der dezentralen, regenerativen Energieversorgung“, freut sich Ulrichsteins Bürgermeister Edwin Schneider.

Die Auswirkungen auf die Allgemeinheit und die Nachbarschaft wurden im aufwändigen Verfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) durch das Regierungspräsidium Gießen unter Beteiligung von mehr als 20 Trägern öffentlicher Belange geprüft. Dazu gehören die Themen Naturschutz und Avifauna, Schall, Schattenwurf, Denkmal- und Gewässerschutz sowie Landschaftsbild, um nur einige zu nennen. Eine große Anzahl detaillierter Gutachten mussten dazu vorgelegt werden. Mit dem öffentlichen Erörterungstermin im November 2016 wurde zudem größtmögliche Verfahrenstransparenz für die Bevölkerung hergestellt. „Von ursprünglich vier geplanten Anlagen lassen sich nach dem Verfahren nur zwei an diesem Standort realisieren“, erläutert Dr. Hans-Peter Frank von der ovag Energie AG und gleichzeitig Geschäftsführer der Hessen Energie: „Aber mit der hier erwarteten Windstromproduktion von rund 16,4 Mio. kWh pro Jahr lässt sich rechnerisch der Stromverbrauch von jährlich zirka 4.800 Haushalten decken.“

„Als der Region verbundene Investoren legen wir auch großen Wert auf eine möglichst hohe Wertschöpfung in der Region. So kommt die für den Tiefbau zuständige Firma Gringel, die sich in der Ausschreibung durchgesetzt hat, aus dem hessischen Schwalmstadt“, hebt Andy Bohn hervor. In die Finanzierung des Projektes eingebunden ist die Volksbank Mittelhessen.

Neben der Errichtung der Windenergieanlagen sind die Verlegung der Anschlussleitungen zur Einspeisung des Stroms sowie der Bau der Zuwegung notwendig. Nach dem Bau wird wieder aufgeforstet, aber einige Bereiche rund um die Anlagen und ein Teil der Zuwegung müssen natürlich baumfrei bleiben. „Für den hier entstehenden Waldverlust finden jedoch Ersatzaufforstungen in unmittelbarer Nähe statt“, hebt Manuel Esterle von der HessenEnergie hervor. Eine verpflichtende ökologische Baubegleitung sorgt dafür, dass der

Seite 4

Eingriff in die Natur schonend erfolgt. Damit nach der geplanten Betriebsdauer der Anlagen ein Rückbau auch sicher erfolgen kann, verlangt die Behörde eine Sicherheit in Form einer Rückbaubürgschaft, die die Investoren hinterlegen müssen.

Wenn alles gut läuft, sollen die beiden Anlagen im Spätsommer errichtet werden und im Herbst in Betrieb gehen.

Anhang

Foto

| Erster Spatenstich in Ulichstein, unter anderem mit Rainer Schwarz (3.v.r), links daneben Dr. Hans-Peter Frank, Andy Bohn und Edwin Schneider

Seite 5

Über die HessenEnergie

Die HessenEnergie entwickelt seit 1993 Windenergieprojekte in Hessen und legt dabei großen Wert auf eine angepasste, lokal verankerte Planung. Realisiert wurden die Windparks mit unterschiedlichen organisatorischen Konzepten: Das Spektrum reicht dabei von Bürgerbeteiligungsgesellschaften über kommunale Windparks bis zu Vorhaben in Partnerschaft mit Energieversorgungsunternehmen, Energiegenossenschaften, institutionellen oder privaten Investoren. Insgesamt hat die HessenEnergie seit 1993 über 130 Windenergieanlagen ans Netz gebracht, für deren technischen Betrieb sie regelmäßig verantwortlich ist. Das Unternehmen plant die Errichtung von weiteren Anlagen an neuen Standorten wie auch im Rahmen von Repowering-Vorhaben im Bestand. Nach dem landesweit ersten interkommunalen Windpark entlang der Gemeindegrenze von Lautertal und Ulrichstein befinden sich weitere interkommunale Projekte in der Umsetzungsphase. Derzeit betreibt die HessenEnergie Windenergieanlagen an 20 Standorten in 21 Windparks in folgenden hessischen Kommunen: Ulrichstein, Diemelsee, Birstein, Trendelburg, Alsfeld, Romrod, Grebenhain, Hirzenhain, Kirtorf, Homberg/Ohm, Neustadt/Hessen, Schöneck, Lautertal, Kefenrod, Gedern und Mücke. Bereits 1996 wurde der landesweit erste Kommunale Windpark in Ulrichstein im Vogelsberg errichtet. Zudem wurde am Standort des ehemaligen Forschungswindparks Hartmannshain bereits 2004 das landesweit erste Repowering-Projekt erfolgreich umgesetzt. Weitere Repoweringvorhaben wurden in Ulrichstein und Diemelsee abgeschlossen. Inzwischen wurden über 30 Windenergieanlagen abgebaut und durch moderne leistungsstarke Anlagen ersetzt (Repowering). Die HessenEnergie ist damit Marktführer bei Errichtung und Repowering von Windenergieanlagen in Hessen.

Die HessenEnergie gehört zur OVAG-Gruppe, einem rein kommunalen Versorgungsunternehmen, das im alleinigen Eigentum der drei Landkreise Wetterau, Vogelsberg und Gießen steht.